

„Goethe, der war doch versaut bis in die Knochen.“

Das Gretchen als Domina in Lutz Hübners „Gretchen 89ff.“

Frankfurter Rundschau vom 21.02.2005

Wenn das Geheimrat Goethe wüsste

In der jüngsten Produktion der Friedrichsdorfer Theatergruppe tritt das Gretchen als Domina auf und tanzt Wiener Walzer

Von Günther Scherf

Friedrichsdorf · 20. Februar · Ja, ja, gewiss ist das Stück köstlich komisch. Gewiss hat das Publikum seine helle Freude. Gewiss ist "Gretchen 89 ff." weiterzuempfehlen. Aber die jüngste Produktion der Friedrichsdorfer Theatergruppe stimmt auch nachdenklich: Das Schauspiel des 40 Jahre alten Berliners Lutz Hübner zeigt das Leben hinter der Theaterbühne in zehn Versionen als Kampf zwischen Sieger und Besiegten. Und manchmal bleibt da doch das Lachen im Halse stecken.

Die Kästchenszene aus Goethes Faust I. also ist der Stoff, aus dem Hübner seine Sketche entwickelt hat. Jene Szene also, in der Gretchen den Schmuck entdeckt, den Mephisto in ihrem Haus deponiert hat, um ihr Herz für Faust zu gewinnen. Und das Thema sind die stets neuen Bemühungen von Theaterregisseuren, dem Stoff eine neue Interpretation abzugewinnen.

Mal führt ein "Streicher" (Peter Link) Regie, der die ganze Szene auf Sätze im Bild-Zeitungs-Stakkato reduziert. Mal will ein Anhänger der Freudschen Psychoanalyse das junge Gretchen (Veronika Lutz) als Domina auf die Bühne bringen: "Goethe, der war doch versaut bis in die Knochen."

Ein anderes Mal versucht ein "Schmerzensmann" (Uwe Jacobi) das Theaterpublikum von allem Widerwärtigen dieser Welt zu überzeugen: "Da kotzt du den Abo-Schweinen so richtig auf die Jacke." Und mal bemüht sich ein personifizierter Wiener (Jörg Ernst), sein Gretchen im Walzertakt auf die Bühne zu schleppen.

Heidi Enslin, die reale Regisseurin der Theatergruppe Friedrichsdorf, überzeugt wie gewohnt durch ihr bis ins Detail durchdachte Konzept: Vor allem die "Verlierer(innen)" in den 1:1-Konstellationen (Veronika Lutz, Anne Meier und Tamas Chyba) gewinnen ihr Profil durch Handbewegungen, Fußdrehungen, Körperhaltung, Augenrollen und Mimik.

Und für die "Sieger(innen)" hat der Autor des Stückes, Lutz Hübner, wahre Glanzrollen geschrieben. Jörg Ernst (als Berliner Haudegen und Wiener Tourneepferd), Uwe Jacobi (als Schmerzensmann und Psychoanalytiker) und Anette Quentel (als Diva) präsentieren sich als wahrlich mitreißende Originale.

Die 70 Zuschauer in der intimen Atmosphäre von Garniers Keller (selbstverständlich ausverkauft) danken mit lang anhaltendem Applaus.

Weitere Aufführungen: Samstag, 26. Februar, 20 Uhr, im Recepturkeller Kronberg; Samstag, 12. März, 20 Uhr, in der HR-Scheune im Hessenpark; und Donnerstag, 17. März, 20 Uhr, in Garniers Keller in Friedrichsdorf. Karten: Telefon 0 61 72 / 7 29 52.